

# Correspondent.

**Bezugspreise vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.**  
Abnahme von sechs Ausgaben: bei Bestellung im Voraus durch mehrere Abnehmer in  
Vollzahl und auf den Bankguthaben: durch die Post 1.20 Mk. ander 42 Pf.  
— Das Blatt erscheint wöchentlich 3 mal nur an den Wochentagen samstags.  
— Redaktionen und Originalmanuskripte sind nur mit bester Briefmarkenbeilage gefälligst.  
— Die Rückgabe ungenutzter Briefmarken überlassen wir ohne Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3seitig illust. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:** für die erste Zeile über dem Raum für Werbung mit  
Insetzung 10 Pf. zweite Zeile 8 Pf., dritte 6 Pf., vierte 5 Pf., fünfte 4 Pf., sechste 3 Pf.,  
im Weiteren 2 Pf. für Anzeigen über 20 Zeilen 50% ermäßigter Preis.  
Geld für Anzeigen nach Vereinbarung für Wochenanzeigen am 1. März 1911.  
Besondere Berechnung, nach anderen als Bezugspreis. Zeitungsart. Briefe  
Werbung für andere Zeitungsblätter mit am Tage vorher. Preis  
Anzeigen bei Leuten 9 Uhr. Sonntagsanzeigen 10 Uhr vorwärts. Zeit.

Nr. 157.

Freitag, den 7. Juli 1911.

38. Jahrg.

## Beder redivivus.

Der tapfere Vorkämpfer gegen das agrarische Demagogentum, Rittergutsbesitzer Beder von Bartmannshagen, hat seinen Gegnern eine neue große Verlegenheit bereitet. Sein Nießenprozess mit dem Landrat und dem Kreisaußschuß in Grimmen kommt zu erneuter Verhandlung. Das Urteil der Kreiswalder Strafkammer, dessen exorbitante Höhe ein Jahr Gefängnis, alle guten Geister des Volksempfindens mobil gemacht hatte, ist ausgelöscht, ist nicht mehr vorhanden. Und was für die Herren Agrarier besonders schmerzhaft sein wird, das ist die Tatsache, daß das Reichsgericht die Neuauflage des Prozesses nach einer anderen Gerichtsinstanz verlegt hat, fernab von dem Schauplatz des Streites zwischen Landrat und Rittergutsbesitzer. Während des Prozesses in Kreiswalde hatte man als Augen- und Ohrenzeuge ununterbrochen die Empfindung, daß hier eine unvoreingenommene, wahrhaft gerechte Würdigung des Angeklagten gar nicht stattfinden könne; das ganze Willen machte dies unmöglich; die Kreiswalder Beamtenluft war geradezu giftig von den Miasmen der Gegnerlichkeit gegen die Vertreter des anti-agrarischen Liberalismus, der in jenen Gegenden den hohen Frieden gebirgt und das vortreffliche Handbänderarbeiten von Verwaltern, Großagrariern und hoher Beamtenchaft empfindlich beeinträchtigt hatte. Der Prozeß mußte heraus aus dieser Umgebung. In Stettin, wo man den Dingen ferner steht und nicht mit der einen Seite durch gesellschaftliche und politische Bande eng verknüpft ist, wird man viel eher zu einer objektiven Beurteilung der Sachlage und zu einer gerechten Würdigung der Person Herr Beder gelangen können.

Das Reichsgericht hat seinen vornehmen Verus, der Hüter des Rechts und der Rechtsgrundbänke zu sein, beim Prozeß Beder in vorbildlicher Weise ausgefüllt. Es kam zu derselben Auffassung, die von den weitesten Volksschichten schon längst angenommen wurde, daß nämlich der Kreiswalder Spruch ein Fehlurteil sei. Man sagt nicht zuviel, wenn man behauptet, daß das Reichsgericht durch seine von allen politischen Ermägungen völlig freie Entscheidung an Gewicht in der öffentlichen Meinung, an Popularität erfreulich gewonnen hat. Das darf hervorgehoben werden, selbst wenn man der Auffassung ist, daß einige der Motivationspunkte der Würdigung vom Reichsgericht in ihrer Tragweite nicht voll gewürdigt worden sind. Der Senat lehnte beispielsweise die Prozeßrüge, die sich auf die Zurückweisung des Antrages auf Abweisung des Gerichtsvorsitzenden Brückmann bezog, ab, obwohl für die Berechtigung dieser Rüge sehr einschneidende Momente vorliegen; er fand auch keinen Prozeßverstoß darin, daß der Gerichtshof in Kreiswalde die von ihm selbst beschlossene, aber vom Regierungspräsidenten verweigerte Verlesung der Akten des Landrats über den Liberalen Verein zu Grimmen nicht durchgeführt habe. Wir stehen hier vor der betrübenden Tatsache, daß eine Behörde die Verlesung ihr unbehaglicher Aktenstücke einfach mit dem Hinweis auf das angeblich gefährdete Staatswohl inhibieren kann, ohne daß einem Gerichtshof eine Nachprüfung zuzustehen soll, ob denn durch die Publikation dieser Akten dem Staatswohl wirklich Nachteile erwachsen könnten. Das Reichsgericht hat dieser Uebermacht der Behörden leider keineniegel vorgehalten, und so bleibt die für einen Rechtsstaat höchst unerquickliche Erscheinung bestehen, daß die Verwaltungsbehörden den Organen der Rechtsprechung in ihrer Tätigkeit zur Ermittlung der Wahrheit, also bei einer im besten Sinne des Wortes staatlichen Aufgabe, in den Arm fallen darf.

Auf der anderen Seite hat das Reichsgericht mit großer Unbefangenheit eine ganze Anzahl von Rechtsirrtrümmern der Kreiswalder Strafkammer anerkannt. Am bedeutungsvollsten für die weitere Entscheidung des Rechtsstreites ist unzweifelhaft das Anerkenntnis, daß dem Angeklagten Beder der § 193 des Strafgesetzbuchs, die Befähigung berechtigter Interessen zu Unrecht vorzuenthalten worden ist. In der gesamten öffentlichen Meinung hatte die Tatsache, daß einem Mann wie Beder, der einen leidenschaftlichen Kampf um sein Recht und für politische Güter focht, der Schutz des § 193 verweigert worden war. Das Reichsgericht hat jetzt die Duelle, aus der einzig und allein jene ungeheuerliche Strafe entspringen

konnte, verlopft, und es ist ohne weiteres anzunehmen, daß die Stettiner Strafkammer unter voller Berücksichtigung des § 193 zu einem ganz anderen Schlussergebnis gelangen wird. Der neue Prozeß wird auch Gelegenheit geben, detailliertes Material dafür zu liefern, daß ein agrarisches Demagogentum im Sinne des Angeklagten in Vorpommern existiert. Da das Reichsgericht die Verhinderung von Fragen an den Abg. Gothein und an andere Zeugen über den konservativ-agrarischen Boykott, das Märchen von der liberal-sozialdemokratischen Verbrüderung usw. ausdrücklich als prozessualen Verstoß gerügt und mit der Aufhebung des Urteils beantwortet hat, so ist anzunehmen, daß bei der neuen Verhandlung das gesamte politische Willkür, das dem Prozeß zugrunde lag und ohne das man das Vorgehen Beder überhaupt nicht verstehen und würdigen kann, breit aufgerollt werden wird. Daß den Agrariern ob dieser Aussicht sehr übel zu Mute ist, erscheint begreiflich. Die Deutsche Tageszeitung stellt sich aber so an, als ob sie mit der Auffassung des Reichsgerichts eigentlich ganz zufrieden sei. Sie registriert verschiedene, für die sachliche Beurteilung recht belanglose Aufzählungen des Rechtsanwalts zu Ungunsten Beder und zugunsten der Kreiswalder Richter und behauptet dann, demgegenüber sei es völlig gleichgültig, was aus einem Agitator vom Schlage des Herrn Beder weiter werde, das moralische Urteil über Herrn Beder und die von seinen Freunden veranstaltete Hege sei gestern vom obersten Gerichte gesprochen worden. Mit solchen Redensarten will man sich über die in Aussicht stehende Erneuerung des Prozesses hinwegsetzen, der für die Agrarier und ihre Machinationen auf dem Lande eine neue wertvolle Charakterisierung bringen dürfte. Herrn Beder wünschen wir Glück zu dem dritten schweren Gang.

## Konservative und Zentrum.

Die Ausführungen des Grafen Schwerin-Löwis über das Zentrum haben in der Zentrums-Presse, wie erinnerlich, ein sehr zorniges Echo gefunden. Die „Kreuztg.“ wiederholt die betreffenden Sätze des Reichstagspräsidenten, desaboniert sie aber nicht, sondern schreibt folgendes:

Ähnlich haben sich schon viele konservative Politiker ausgesprochen; freilich nie ohne den lebhaftesten Widerspruch aus der Seite des Zentrums zu finden. Aber man nenne uns einen einzigen Grund, weshalb gerade wir Konservativen das Vorhandensein einer Zentrumspartei für eine erfreuliche Erscheinung ansehen müßten oder könnten. Sie entzieht unserer eigenen Partei wertvolle Elemente; sie trägt eben dadurch in unsere eigenen Reihen eine gewisse funktionelle Einseitigkeit, die unserem Programm fern liegt; sie schaltet auch zeitweise den Einfluß ihrer eigenen konservativen katholischen Mitglieder auf die Gesamtpolitik aus, da häufig genug die demokratische Richtung in ihr überwiegt. Wenn die Zentrums-Presse doch ehrlich zugeben wollte, daß das Bewußtsein von der Unerreichlichkeit einer Scheidung der Parteien nach Konfessionen gerade in ihren eigenen Reihen sehr lebhaft ist, und daß allein darauf das aussichtslose Bestreben der weit verbreiteten kläner Richtung beruht, den konfessionellen Charakter des Zentrums abzustreifen! Die „Schle. Volkstg.“, die den konfessionellen Charakter des Zentrums nie bestritten hat, ist besonders leidenschaftlich in der Abwehr der Rede des Grafen v. Schwerin-Löwis. Sie kann sich eben gar nicht vorstellen, wie die anderen Parteien ausziehen würden, wenn in ihnen ein starker gläubig-katholischer Einschlag wäre.

Dann aber wird das Zentrum, mit dem man es nicht verderben will, in Schutz genommen gegen den Vorwurf des Grafen Schwerin-Löwis, daß die Zentrums-Politik bei der letzten Finanzreform aus parteipolitischen Ursachen und entgegengekehrt zu seinen früheren Gesinnungen eine der Reichsinteressen im ganzen vollkommen entsprechende gewesen sei. Das sei, so meint die „Kreuztg.“, zu viel behauptet. „Dit genug haben wir in nationalen Fragen das Zentrum ähögend und zurückhaltend gesehen; aber daß es zu den nationalen

Parteien zu rechnen ist, trotz seiner Abhängigkeit von außerdeutschen kirchenpolitischen Einflüssen, das zu bestreiten haben wir kein Recht, und es geschieht auch sonst nicht in konservativen Kreisen.“

## Die Worte Kaiser Wilhelms nach Norwegen

kann nicht anders gedeutet werden denn als ein Beweis dafür, daß man in den oberen Regionen Deutschlands die politische Situation mit ruhigen Blicken betrachtet. Mit Hinblick auf die Entstehung eines deutschen Kriegsschiffes nach den marokkanischen Gewässern kann diese Wendung der Dinge nur mit Genehmigung begrüßt werden. Der Kaiser würde sein Land nicht verlassen, wenn auch nur entfernt die Aussicht vorhanden wäre, daß die Agadir-Gelegenheit verhängnisvolle Konsequenzen nach sich ziehen könnte. Auch sonst ist ja eine ruhigere Betrachtung der Sachlage eingetreten. Das ist auch die einzig angemessene und den deutschen Interessen dienende Haltung, die man in dieser Affäre einnehmen kann. Das deutsche Volk hat ein volles Verständnis dafür, daß die deutsche Regierung tatsächlich vorhandene wirtschaftliche Interessen von Reichsangehörigen in Marokko schützen muß und daß sie den Zerfall des großen Landes in der Nordwestecke Afrikas nicht wie ein gänzlich unbetrefflicher Dritter in aller Gemütsruhe mitanzusehen kann. Aber die ungeheure Mehrheit der Deutschen wünscht sicherlich, daß die marokkanische Angelegenheit auf dem Wege ruhiger Betrachtung erledigt wird. Es kann auch ohne ziffernmäßige Unterlage behauptet werden, daß das deutsche Volk ebenso den nationalpolitischen Überwachen verurteilt, der angesichts der Entsendung des Panthers sofort in unverantwortlicher Weise mit dem Säbel rosette, wie die Verhandlungslosigkeit der Sozialdemokratie allen nationalen Notwendigkeiten gegenüber, die sich auch hier wieder efflatant gezeigt hat. Die feine, aber bejammerte Art der deutschen Diplomaten und die offenbar sehr nützliche Auffassung entsprechen, die man in gut deutschen Kreisen hegt. Auch im Auslande scheinen die Wogen der Erregung, die ja in diesem Falle, wie man zugeben muß, überhaupt nicht allzuhoch gingen, bereits wieder abgeebt zu sein. Man sieht wohl allseitig ein, daß das, was Frankreich und Spanien recht war, schließlich auch Deutschland billig sein muß, nachdem der Algerier-Vertrag nun doch einmal so gut wie völlig der Weichichte anhehrt. Wir wollen der Hoffnung Ausdruck geben, daß im Interesse des Weltfriedens, den am Marokkos willen zu fördern eine, Zivilität indergleichnisse wäre, die Bahnen konfliktanter Behandlung der Materie und gefunden Ausgleichs nicht verlassen werden.

## Deutschlands Eingreifen in Marokko.

Der ehemalige französische Marine-minister Lanejan schreibt im „Siede“: Diejenigen Blätter, welche seit einigen Jahren an lebhaftesten zur Befreiung Marokkos durch Frankreich gedrängt haben, raagen heute das größte Entsetzen, die größte Entrüstung über das Vorgehen Deutschlands zur Schau. Sie vergessen, daß wir Franzosen in Cabanaca, im Schanzgebiet sitzen wie Leute, die keine Lust haben, fortzugehen. — Das ist ein offenes Geständnis.

Die meisten Pariser Blätter erörtern auch am Mittwoch efrig die Frage „Was will Deutschland“. Die Mehrzahl der Zeitungen scheint immer mehr zu der Ansicht zu neigen, daß Deutschland durch die Entsendung eines Kriegsschiffes nach Agadir ein Pfand in der Hand haben will, um für etwaige Verhandlungen in einer vorteilhafteren Lage zu sein.

Der Erlaß des Kanonenbootes durch den Kreuzer „Derlta“ wird ebenfalls in mehreren Pariser Blättern erörtert. „Journal de Paris“ meint, die deutsche Regierung vererbe, die Effekte zu feiern. „Figaro“ sagt, die Maßnahme sei nicht ohne Bedeutung, der „Panther“ hätte nur schwer Landungsstuppen liefern können. Gemäß die Entsendung des Kreuzers „Berlin“ beweise noch nicht, daß eine Landung vorgenommen werden solle. Jedenfalls hätten die Deutschen aber nunmehr die Mittel dazu.

Der englische Premierminister Asquith hatte am Montag im Unterhause auf eine Anfrage über



das deutsche Vorgehen in Maroffo gebeten, die Besprechung um 24 Stunden zu verschieben. Am Dienstag fragte darauf Valfour den Ministerpräsidenten, ob es im öffentlichen Interesse möglich sei, eine Mitteilung über Maroffo zu machen. Aquilini erwiderte: Die Angelegenheit, auf die Valfour hinweist, zieht, das brauche ich nicht erst zu sagen, die ernste Aufmerksamkeit der Regierung auf sich. Diplomatische Mitteilungen werden in diesem Augenblick ausgetauscht; ich glaube aber nicht, daß es angebracht wäre, im gegenwärtigen Augenblick mehr zu sagen.

Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Wien: In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man nicht, daß das deutsche Vorgehen in Maroffo zu einer neuen Konferenz führen werde. Man ist überzeugt, daß die Entsendung des „Panther“ keine Beweiskraft herbeiführen, sondern eher dazu beitragen werde, eine Klärung in dem Sinne zu bringen, daß sowohl Frankreich, wie Spanien und Deutschland die nach Maroffo entsandten Streitkräfte zurückziehen werden.

In der italienischen Kammer hat der Unterstaatssekretär der Auswärtigen Angelegenheiten Fürst di Salea am Mittwoch eine Anfrage, betreffend Maroffo, beantwortet. Er erklärte, daß keine Ausdehnung deutscher Truppen in Agadir stattgefunden habe, und gab dann den Inhalt der deutschen Note bekannt. Die deutsche Regierung habe hinzugefügt, daß das nach Agadir entsandte Schiff den Hafen verlassen werde, sobald die Angelegenheit in Maroffo wieder in den früheren ruhigen Zustand zurückgekehrt sein würde.

**Agadir.**  
Der jetzt plötzlich in den Vordergrund des Interesses geratene Hafen der südmarokkanischen Küste war früher der Sammelplatz für den unversenklichen Handel. Vor Jahrzehnten war Agadir auch in vollem Gedeihen, bis der Sultan Mohammed eifersüchtig wurde, mit einer großen Streitmacht heranzog und den Ort vernichtete, während die dort anwesigen Kaufleute nach Mogador vertrieben wurden. So kam der Platz, der von der Natur als das Eingangstör zu dem reichen Gau Sus, dem Reich der Gold- und Silberminen bezeichnet war, um seine Bedeutung. Indes wies die deutsche Maroffo-Expedition von 1886 auf letztere hin. Von Zeit zu Zeit war auch die Rede davon, den Hafen wieder dem internationalen Handel zu öffnen, und tatsächlich war er während drei Monaten im Jahre 1882 für Lebensmittel (ausgenommen Zucker und Zee) zur Verwendung einer im Sus ausgebrochenen Hungersnot geöffnet, allein es blieb bei dem Verbot, weil die Sultane ihre Gewalt auf diesen Gau nur über Mogador und Marrakech ausüben wollten, und Mogador kam der Macht beider, während das entlegene Agadir jenseits des hohen Atlas seiner Gewalt entgeht. Die Lage der Landungsplätze der Südküste, von Agadir nordwärts genommen, ist folgende: Agadir, Mogador, Zaffi, Sababul. Am Berge des hohen Atlas erheben sich die „Wald- und Felsen“, bisher eine Reihe von wegedauerlichen Raids Durchgangsstellen, die sich auf das Doppelte belaufen, wenn nach Tarudant am Südsüß, zwischen Hodder und hohen Atlas, der Ausgangspunkt an der Küste Mogador ist (20 Kilometer), als wenn man Agadir ausgegangen wär. Gegen die untrügliche Befestigung des Handels, die vom marokkanischen Standpunkt um so unverlässlicher ist, als gerade der Ausgang bei aller Fruchtbarkeit Wüsten ausgesetzt ist, haben die Wälder in der Höhe erhoben, aufsehend ohne Erfolg, zumal die eine oder andere von ihnen Vorteil darin gefunden hat, Sonderabmachungen mit den Raids zu treffen. Wahrscheinlich hat die Lage der Hauptstadt des Sus, die sich nach der Richtung Agadir hin erstreckt, sich in künftiger Zeit noch verkleinert, nachdem die Gänge, die Raids, die den Gau beherischen und die bis zur Ankunft der Franzosen in Agadir die Gewalt unter Marokko ausübten, ihren Einfluß nicht mehr zur Geltung bringen können. Der Steuerdruck, den die neuen Organe des Wachsens in der Gegend ausüben, um die Immigranten aus dem Gau zu vertreiben, wird die Dinge soweit auf die Spitze getrieben haben, daß auch die Einwanderer in Mitleidenhaft gezogen werden.

### Die albanischen Wirren.

**Montenegro rüstet?**  
Wie schon gestern aus Cetinje gemeldet, hat der König am Dienstag dem Vizepräsidenten des diplomatischen Korps Baron Sautti und dem russischen Gesandten Wesselen mitgeteilt, daß Montenegro durch die Mobilisierung der Truppe gezwungen sei, ebenfalls mobil zu machen. Der Befehl zur Mobilisierung der Division von Bodgoriza wird Donnerstag erteilt werden.

Die Abendblätter melden aus Cetinje vom Mittwoch: Der König hat dem Vizepräsidenten des diplomatischen Korps Baron Sautti und dem russischen Gesandten Wesselen mitgeteilt, daß Montenegro durch die Mobilisierung der Truppe gezwungen sei, ebenfalls mobil zu machen. Der Befehl zur Mobilisierung der Division von Bodgoriza wird Donnerstag erteilt werden.

Die Abendblätter melden aus Cetinje vom Mittwoch: Der König hat dem Vizepräsidenten des diplomatischen Korps Baron Sautti und dem russischen Gesandten Wesselen mitgeteilt, daß Montenegro durch die Mobilisierung der Truppe gezwungen sei, ebenfalls mobil zu machen. Der Befehl zur Mobilisierung der Division von Bodgoriza wird Donnerstag erteilt werden.

entfernt und bedroht. Die Maliforen, welche sich an das türkische Konsulat in Bodgoriza wenden wollen, werden von den Montenegro in daran gebindert, sich mit dem türkischen Konsul in Verbindung zu setzen. Weitere Meldungen aus dem Aufstandsbiet.

Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Cetinje: Der montenegrinische Konsul in Stuttgart berichtet, daß unter den türkischen Truppen in Albanien die Schwärze Boden ausgebrochen seien. Viele Leiden treiben im Bosanahuse. Man befürchtet, daß trotz der strengen Maßregeln der hiesigen Regierung die Krankheit durch albanische Flüchtlinge verbreitet werde. Die Bewegungen der türkischen Truppen rufen in den hiesigen Regierungskreisen lebhafteste Erregung hervor. Dreitausend Mann der hiesigen Garde sind gestern entlassen worden, sie werden morgen zur Abreise nach sie die dort stehende Miliz ersetzen sollen. Auch die Reserve der Festungsartillerie ist von Neguir nach Bodgoriza und Andrijevica verlegt worden.

Nachrichten der Bote zufolge sind den Behörden von Tuzi hundert Pfund für den Unterhalt der rückkehrenden Maliforen übermietet worden. Ein aus dem Namen, Hicoren im Übermaß der Schätze gebildetes Komitee wird den Wiederanbau der Gebäude überwachen.

Dreitausend Meseristen aus Brussa und Konia sind mit Zustimmung für Oberalbanien in San Giovanni di Medua eingetroffen.

### Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die christlich-soziale Vereinigung des Reichsrats-Abgeordneter hat sich am Dienstag in Wien konstituiert und einen aus sieben Mitgliedern bestehenden Vorstand eingesetzt, dessen Zusammensetzung der Struktur der Vereinigung entspricht. Die Mitglieder sind: Reichsrats-Abgeordneter, sowie die Vertreter der Städte bilden besondere Klubs innerhalb der Vereinigung.

**Italien.** Der türkische Dronofolger Prinz Jusuf Pasadin ist Dienstag nachmittag von Rom über Wien nach Konstantinopel abgereist. Zur Verabschiedung am Bahnhofe waren erschienen der König, der Ministerpräsident und vermittelte die hiesigen Bürgermeister und die Mitglieder der türkischen Botschaft. — Die Königin Maria Via ist Mittwoch nachmittag 3 Uhr 15 Minuten im Schloß Stupinigi bei Turin infolge einer plötzlich eingetretenen Lungenkrankheit gestorben. Nach dem offiziellen Krankheitsbericht war die verstorbenen Königin am Nachmittag des 1. Juli von einer sehr heftigen, von Fieber begleiteten Leber- und Nierenkrankheit befallen worden. Der Kaiser ist sich dann infolge einer hinzutretenden Störung der Nierenfunktion.

**Frankreich.** In der Deputiertenkammer kündigte der Deputierte Leboucq eine Interpellation an, welche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedenke, um den von russischen, belgischen und schweizerischen Konsuln in Algerien durchgeführten französischen Kapitals an die deutschen Großbanken zu verhindern. — Die Eisenbahnlabotage nimmt an Umfang zu. Aus Paris wird am Dienstag gemeldet: Heute nach wurden 68 Telegraphenbrände der Staatsbahn und Nordbahn zwischen Paris und Brüssel, sämtliche Telegraphenbrände der Staatsbahn zwischen Paris und Brüssel zerstört. — Eine internationale Konferenz über die Wingerfassung ist gegen den Vorstehen der Wingerfassung am Montag und gegen zwei Mitglieder des Wingerfassungsausschusses, die für Steuererhöhung und für die Demission der Bürgermeister des Departements Gründe eingereicht sind, wegen Aufhebung am Montag und gegen zwei Mitglieder des Wingerfassungsausschusses, die ein gemeinsames Mikroskopieren unterzeichnet hatten, sind ihres Amtes entsetzt worden.

**Rußland.** Auf der Buntlornwerft ist, nach einer Meldung aus Petersburg, der von dem unter dem Kommando des Admirals Korowikow stehenden Kommando befehligt worden war. Der Kommando hat ein Dezaplement von 1200 Tomen und soll eine Geschwindigkeit von 33 Knoten erhalten.

**England.** Die „Beech-Association“ veröffentlicht folgende Meldung: Wir sind offiziell dahin informiert, daß die Regierung nicht beabsichtigt, eine befähigende oder sonstige Erlaubnis über die Abhebung auszugeben, daß vorgeschlagen ist, die Abhebung für einen Posten in Ägypten zu empfehlen. — Am Dienstag begann die Debatte über das von Lord Lansdowne eingebrachte Amendement, durch das gewisse Maßnahmen von der Wirksamkeit der Retobill ausgenommen werden sollen. Viscount Morley sprach sich nachdrücklich gegen die Annahme des Amendements aus. Er gab jedoch keine Andeutung darüber, was die Regierung zu tun beabsichtigt, wenn die Weers auf der Annahme des Amendements bestehen sollten. — Im Unterhaus erklärte in der Dienstagsitzung bei der Debatte über das Flottenbau-Budget der Unterstaatssekretär der Admiralität Macnamara, daß sich die britische Flotte, was die Kreuzer für den Schutz der Handelsstraßen anlangt, weit über dem Zwei-mächte-Standard befinde. Im Laufe der Debatte trat der Erste Lord der Admiralität Mr. Kerran den von Valfour geäußerten Bedenken betr. der maritimen Verteidigungsmittel des Landes entschieden entgegen und betonte, daß die Unzulässigkeit über diejenige Schiffe, die event. England gefährlich werden könnten, stets zu berücksichtigen sei. Die Hauptaufgaben der Landesverteidigung. — Mittwoch nach ist britische Torpedobootsjäger mit schweren Beschädigungen in Portland angekommen. Sie hatten bei schwerer See Verwundungen unternommen und eine Geschwindigkeit von 28 Knoten erreicht. Infolge der Beschädigung durch die mit voller Kraft arbeitenden Maschinen gaben zahlreiche Motoren nach, so daß das Wasser in die Uebständer drang und das Schiff gänzlich unbrauchbar machte. Sander sind hinabgefallen um die Lecks zu verstopfen.

**Niederlande.** Präsident Fallières ist Dienstag nachmittag 3 Uhr an Bord des „Edgar Quinet“ in Amsterdam eingetroffen. In dem Landungsboot wurde er von der Königin von Holland empfangen, die die Spitze der Behörden und den Mitgliedern der

französischen Gesandtschaft begrüßt. Anlässlich des Empfanges des diplomatischen Korps hielten Fallières und Selves optimistisch gehaltene Ansprachen über die Weltlage und stellten ein Uebernehmen Frankreichs mit Deutschland und Spanien in Aussicht. Am Mittwoch nachmittag wurde Präsident Fallières im großen Saale des Kurhauses zu Ehrenreden vom Gemeinderat empfangen und vom hiesigen Bürgermeister in einer herzlichen Ansprache begrüßt.

**Italien.** Die türkischen Truppen, die in Yemen gegen das von Seid Zdrif eingeschlossene Goba marschierten, hatten einen erfolgreichen Kampf mit den Aufständern in den Wästen um Sobia zu bestehen. Die Aufständern hatten große Verluste, die Truppen fünfzig und sechzig Verwundete. Die Truppen besetzten darauf am 27. Juni Bardis und marschierten dann nach Wuhail weiter. Die Stämme um Bardis haben Treue geschworen.

**Maroffo.** Über die Tätigkeit der Spanier liegt heute folgende Meldung vor: Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Elkar vom 3. d. M. begab sich Oberst Sulocke mit mehreren Offizieren am Morgen in die Kastelle, in der hiesigen Truppen untergebracht waren, und erklärte, er benötige das Gebäude für spanische Truppen. Die Soldaten waren genötigt, samt Pferden und Maultieren die Kastelle zu räumen, worauf sich die Spanier dort einrichteten. Nach einer weiteren Meldung sind 260 spanische Soldaten von Larraich eingetroffen.

### Deutschland.

Berlin, 6. Juli. Der Kaiser hat Mittwoch früh 4 Uhr auf der Yacht „Hohenzollern“ die Reise nach Norwegen angetreten. — Prinz Waldbert von Preußen, der in den letzten Tagen zum Besuch der Kaiserin im Neuen Palais weilte, hat sich gestern zu mehrtägigem Kuraufenthalte nach einem hiesigen Bade begeben. — (Ministerereien.) Der preussische Justizminister Dr. Beyer ist mit dem Direktor der Justizministerien Geheimrat Dr. Engel in dienstlichen Angelegenheiten nach Schlesien gereist. Reichsjustizsekretär Wermuth hat sich auf Sommerurlaub zunächst nach Schleswig-Holstein begeben.

**Lehrer und Politik.** Preussische Lehrer, die sich der bürgerlichen Linken angeschlossen haben, sind infolge der Betätigung ihrer politischen Stimmung vielfach Verwarnungen zugegangen. Einige der betroffenen Lehrer haben sich daraufhin an den Abgeordneten Dr. Schopp-Berlin gewendet, der beim Kultusminister vorstellig wurde. Der Kultusminister hat darauf erklärt, daß er seinem Lehrer verdenke, daß er auch nichts dagegen habe, wenn ein Lehrer sich der Fortschrittlichen Volkspartei anschließe; sozialdemokratische Lehrer würden selbstverständlich nicht gebüdet werden. Was die politische Agitation der Lehrer angeht, so würden sie sich einer gewissen Zurückhaltung befleißigen müssen, wie das jeder Beamte tun müsse. Der Lehrer werde vor allem vernennen müssen, in heftiger Weise in die Agitation einzugreifen, oder in heftiger Weise gegen andere Berufsstände oder Parteien tätig zu sein. Hält sich der Lehrer in diesen Grenzen, die allen Beamten gegeben sind, so sei gegen die Beteiligung der Lehrer am politischen Leben nichts einzuwenden.

(Zum Prozeß Becker.) Angehts der für die Agrarier so schmerzlichen Zurückverweisung des Prozesses Becker durch das Reichsgericht bleibt die Deutsche Tageszeitung bei der gutgeheilten Poffe, als ob sie hoch erfreut sei über das Urteil des obersten Gerichtshofes. Sie redet sich und anderen vor, das Wortum des Reichsgerichts bedeute die strikteste Verurteilung der „unwahrscheinlichen Hege“ gegen den Landrat v. Malzbahn und das Greifswalder Gericht. Dabei verwechselt das Blatt ununterbrochen die Darlegungen des Reichsanwalts, also des Vertreters der Anklage, mit dem Spruch des Reichsgerichts selbst. Der erste hat natürlich versucht zu retten, was zu retten war, und dabei die Greifswalder Richter nach Möglichkeit in Schutz genommen, das Vorgehen Beckers aber entsprechend getadelt. Aber der Herr war doch Partei — was nicht hindert, anzuerkennen, daß er in seinem Schlussergebnis rein objektiv juristisch gehandelt und selbst die Zurückverweisung beantragt hat. Das Reichsgericht selbst hat natürlich sein Erkenntnis streng juristisch begründet.

(Einde und Borkum.) Wie die „Wald- und Felsen“ erfährt, bringt der kommende Reichstag die Ausgestaltung von Emden und Borkum zu Seebefestigungen. Die Umgestaltung zu befestigten Kriegshäfen sei somit eine Frage der nächsten Jahre.

(31 sozialdemokratische Protestversammlungen.) haben am Dienstagabend in Groß-Berlin stattgefunden mit dem Thema: „Wahlrechtskomodie im Landtag“. In allen Versammlungen wurde eine gleichlautende Resolution angenommen, in der es als unerträglich Schmach bezeichnet wird, daß die preussische Volk den Dreiklassenwahlrecht ausgesetzt werden soll, während Gleich-Vorbringen bereits im Herbst einen Landtag auf Grund des allgemeinen, gleichen Wahlrechts sehen wird. Bei den Reichstagswahlen dürfe keine Stimme den Wahlrechtsfeinden gegeben werden.

(St. Bureaufratrismus bei der Justiz.) Man schreibt der „Frei. Ztg.“: Überall ist man bestrebt, den bureaukratischen Geschäftsgang zu vereinfachen. Das es aber unter Behörden gibt, die künstlich Arbeit für sich hervorzurufen und ihre Geschäftslast absichtlich vermehren, klagt fast unwahrscheinlich. Es ist aber doch so, und zwar bei der Justiz, bei Grundbuch-



ämetern in verschiedenen Gegenden. Will z. B. jemand zwei Hypotheken löschen oder zwei Grundstücke auflösen, so werden zwei Protokolle anfertigt gemacht und dann auch doppelte Verfügungen hergestellt oder mindestens werden, wenn ein Protokoll besteht, trotzdem auf dieses mehrere getrennte unterschriebene und datierte Verfügungen gemacht. Jedem Laien ist dies Arbeit, die Zeit des Publikums doppelt in Anspruch nehmend und auch nach dem Kostengesetze eventuell erhöhte Kosten verursachende Verfahren unvermeidlich. Dem Bureau-mann hat es aber Sinn. Es erhöht die Nummern der Geschäftsübersichten und die Aufsicht, deshalb Hilfsarbeiter für Richter und Sekretär zu erhalten, und ist daher auch besonders bei solchen Geschäften mit Hilfsarbeitern üblich. Natürlich ist es der Zentralstelle leicht möglich, festzustellen, in welchen Bezirken ein solches Verfahren geübt wird und dies allgemein zu verbieten, sowie bei der Stellung von Anträgen von Hilfsarbeitern Auskunft zu verlangen, wie die „Nummern“ der Geschäftsverzeichnisse zustande gekommen sind.

### Volkswirtschaftliches.

Die Vertreter der Eisen- und Stahlindustrie der ganzen Welt sind in Brüssel am Mittwoch vormittag zu einer internationalen Versammlung zusammengetreten. Der Vorsitz führt Richter Garo aus Nordamerika. Vertreter sind die Vereinigten Staaten von Amerika, Deutschland, England, Belgien, Frankreich, Italien, Österreich-Ungarn, Spanien, Russland und Kanada. Der Zweck der Beratung ist, die Frage zu erörtern, ob eine internationale Vereinigung geschaffen werden kann, wodurch gemeinsame Preise für Eisen und Stahl in der Natur aufgestellt werden können. Verschiedene wirtschaftlichen Körperchaften der einzelnen interessierten Länder auf freundschaftlichem Wege von Zeit zu Zeit zur Erörterung gebracht werden können. Deutschland ist auf der Konferenz durch zwei angesehene Persönlichkeiten vertreten, deren Wortführer Frhr. v. Bodenhausen von der Firma Friedrich Krupp in Essen ist.

Aber die endgültigen Ergebnisse der außerordentlichen preußischen Viehzählung vom 1. Dezember 1910 teilt die „Stat. Korresp.“ folgende Zahlen mit, wobei die Vermehrung oder Verminderung im Vergleich mit der Zählung von 1909 durch die in Klammern bestehenden mit + oder - bezeichneten Differenz erichtlich wird. (Schafst.) 39388913 (+ 88787 = 2,29 Proz.) vorhanden; solche mit Viehstand 2625853 (+ 16874 = 0,65 Proz.); Viehhaltung der Haushaltungen 3176062 (+ 40109 = 1,28 Proz.); Pferde überhaupthabendes 3128585 (+ 50589 = 1,64 Proz.); Rindvieh, insgesamt 11692251 Stück (- 170640 = 1,45 Proz.); Schafe, 4392069 (- 348568 = 6,90 Proz.); Schweine 16491559 (+ 2329192 = 16,45 Proz.).

### Provinz und Umgegend.

Halle, 5. Juli. Im Johannesbad hat gestern Landammerrat Wendt aus Jena, Besitzer des Jüttersguts Tannstedt, seinen Leben durch Selbstmord ein Ende bereitet. Dem 77jährigen haben angeblich fortwährende Anfeindungen zu der Tat getrieben.

Halle, 6. Juli. Tod infolge Obst- und Wassergenuß. Der 35jährige Bahnhofsarbeiter Leisering in Trotha trank am Freitag nach dem Genuß einer Portion Fischchen eine Flasche Selterwasser. Kurz darauf erkrankte er schwer und abends 10 Uhr war er tot. Offenbar wird dieser traurige Fall dieselbe ein warnendes Beispiel sein!

Leipzig, 5. Juli. Im Sankt-Nordstraße 23 fiel gestern nachmittag der 5 Jahre alte Sohn des Kaufmanns Wirth von einem Fenster des zweiten Stockwerkes auf die Straße. Er trug einen schweren Schädelbruch davon, dem er nach kurzer Zeit erlag. Ein Blumengärtner, an dem sich der Knabe angelehnt hatte, war getroffen.

Magdeburg, 5. Juli. Gestern nacht gegen 1 Uhr wurde der Materialwarenhändler Heinrich Banje in der Löwenstraße von drei bis vier Personen angefallen, die von ihm 50 Mfr. Schlafgeld verlangten. Da er den Betrag nicht geben wollte, wurde er gewürgt und ihm die Taschen durchsucht. Später trafen sie den Oberfallenen in den linken Oberhöfen und in das Gefäß, worauf sie die Flucht ergriffen. Die Chefrau des Schneiders Scheel zu Osterweddingen wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen fortgesetzter Mißhandlung ihrer zwei Söhne, von denen eins den Mißhandlungen erlag, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Mildernde Umstände wurden verneint.

Hallestadt, 4. Juli. Seit langen wurde bemerkt, daß die Hafervorräte in der Hafsaffinerie sich fortwährend verringerten, ohne daß man wußte, wohin der Hafer gekommen sei. Langwierige Recherchen der Polizei führten nun zur Verhaftung eines Krämpferstüchlers. Dieser gestand, an der Entwendung bedeutender Futragevorräte beteiligt zu sein. Die Vorräte gingen in den Lagerbestand des Futragehändlers F. über. Dieser und seine Frau wurden daraufhin gleichfalls verhaftet. Eine Reihe weiterer Verhaftungen steht bevor.

Zenkeroda, 5. Juli. Bei einem vorgehien niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz mehrere Male ein. In der Bahnhofsstraße schlug er in die elektrische Hochspannung und von dort in angrenzende Fabrikgebäude. Bei Schneider u. Co., Gewebemischmaschinenfabrik, zerschmetterte der Blitz die ganze elektrische Einrichtung. In der Fabrik von Birnstengel wurde ein

Mädchen befaßt. In der Fabrik von Schopper fuhr der Blitz in den großen Schornstein, ohne jedoch zu zünden. In einem Hause in der Bahnhofsstraße durchschlag der Blitz das Dach und verschiedene Decken, zerstörte die elektrische Anlage und betäubte eine Person. Zahlreiche Telefonleitungen sind zerstört.

Nordhausen, 5. Juli. Heute vormittag wurden der Professor Kaufse und Stadtverordnetenvorsitzer Wiese von einem Automobil, das kurz vorher einen Knaben durch Überfahren schwer verletzt hatte, gleichfalls überfahren. Beide Herren erlitten bedeutende Verletzungen.

Heringsen a. d. Werra, 5. Juli. Große Aufregung gab es am Sonntag auf einem Tanzvergnügen, als der Vater eines Tanzlustigen, der Landwirt Rudolf aus Leimbach, ersehen, um seinen Sohn mit der Bettische aus den Armen der Geliebten zu trennen. Der Sohn zog in diesem Moment einen Revolver aus der Tasche und schloß sich eine Kugel durch den Kopf. Der junge Mann gab seinen Geist alsbald auf.

Jena, 6. Juli. Der Direktor der Porzellanfabrik Triptis, Kommerzienrat Gretschel, stiftete aus Anlaß der Anwesenheit des Großherzogspaares von Sachsen-Weimar in Triptis 15000 Mfr. zur Wohlfahrtszwecke.

Schwarzburg, 5. Juli. Das fürstliche Hoflager wird von Sonderhausen wieder nach Schwarzburg verlegt. Prinzessinnen Adolf und Thelma überdieseln am Mittwoch hierher über, das regierende Fürstpaar am Donnerstag. — Der Präsident des Reichstages, Graf Schwerin-Löwisch, ist mit Familie zum Kuraufenthalt hier eingetroffen und im Hotel zum Weißen Storch abgetiegt.

Dresden, 6. Juli. Der verstorbenen Fabrikbesitzer Kommerzienrat Friedrich Otto Seiditz vermachte der Stadtgemeinde etwa 250000 Mfr., deren Zinsen würdig, über 60 Jahre alten Armen zuzuführen sollen.

Chemnitz, 6. Juli. Der Besuch des Fürsten und der Fürstin Wilow auf Schloß Vichtenwalde fand am Mittwoch sein Ende. Das Fürstpaar fuhr mittags 1 Uhr 17 Min. vom Chemnitzer Hauptbahnhof in einem dem fahrplanmäßigen Zug eingetragenen Salonwagen über Leipzig nach Hamburg ab. Kurz vor 1 Uhr trafen das Fürstpaar Wilow und Dorfmarshall Graf Vithum von Eckstedt mit seiner Gemahlin auf dem Hauptbahnhofe in Chemnitz ein, wo sich wieder, wie bei der Ankunft, ein zahlreiches Publikum zur Begrüßung eingefunden hatte. Dem Fürstpaar hat der Aufenthalt anscheinend sehr gut gefallen, denn die Fürstin bedauerte, daß die schönen Tage schon zu Ende seien. — Kurz vor Abgang des Zuges nahmen Fürst und Fürstin Wilow herzlichen Abschied von dem glücklichen Ehepaare. Als sich der Zug in Bewegung setzte, brachte das Publikum dem Fürsten Wilow lebhaft Hochrufe dar, worfür dieser freundlichst mit der Hand winkend dankte. Die Fürstin winkte mit einem prächtigen Rosenkranze Abschiedsgrüße.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Zur Entdeckung Carrels wird weiter geschrieben. Dr. Alexis Carrel der Chirurgie des Rockefeller-Institutes in New-York, der auch diesseits des Ozeans durch seine außerordentlich feinen, aber erfolgreichen Organüberplantungen bekannt geworden ist, ist gegenwärtig, wie schon mitgeteilt, auf dem Wege, der Chirurgie ein neues Gebiet zu erschließen. Gemeinsam mit Dr. Monroe S. P. Herrick hat er eine genaue Arbeit von Verarbeiten der Nieren, bei denen es ihm gelungen ist, lebenswichtige Organe von Tierkörpern außerhalb des Körpers nicht nur längere Zeit lebend zu erhalten, sondern auch zum Wachsen zu bringen, und er hofft, diese neue ärztliche Erfindung schließlich auch für den Menschen nutzbringend anwenden zu können. Nach dem Berichte, der sich in einer der letzten Nummern der „Zeitschrift für Medizin“ verzeichnet, hat das Rockefeller-Institut herausgefunden, daß er, wie gleichfalls schon erwähnt, seine ersten Versuche mit Teilen von tierischen Nieren, mit Knochenmark, mit der Milz, einzelnen Drüsen des Halses und mit Hautstücken, gemacht. Allen Versuchen gemeinsam ist, daß ein Stück eines völlig herausgelösten tierischen Organs, das in bestimmte Flüssigkeiten getaucht wurde, dort nicht nur seine Lebensfähigkeit behielt, sondern nach einiger Zeit das Wachstum wieder aufnahm. Im Körper wäre das Organ nun, wenn es einem erwachsenen Tiere entnommen wäre, nur ganz unwesentlich weiter gewachsen oder hätte nur unbrauchbar gewordene Teile durch neue ersetzt, außerhalb des Körpers in der Flüssigkeit aber konnte das Wachstum weiter geföhrt werden. Sie nachden, um was für Organe es sich handelte und wie alt die Tiere waren, denen sie entnommen waren, wußten die herausgeschnittenen Stücke verschieden schnell. Die Nierenfähigkeit bestand dabei aus Blut, dem destillierten Wasser und einzelne Salze, hauptsächlich Chlorcalcium, zugefügt waren, oder auch in einer Mischung von Salzlösungen, welche der Flüssigkeit, die das Organ im Tierkörper umgibt. Wie Organe bilden bei diesem Wachstum die ihnen eigentümlichen Zellen weiter, so das das Organ also wirklich wächst. — Bei Dr. Carrel, der die erwachsenen Sundenherausgeschnittenen waren, begann das Wachstum nach 36 bis 48 Stunden stammten die Drüsen dagegen von ganz jungen Tieren, so fing das Wachstum schon nach 10 oder 12 Stunden an. Bei den Nieren fing das Wachstum erst nach 4 oder 5 Tagen an; Knorpelgewebe und Stücke von Quacksell wuchsen während der ersten drei Tage ganz langsam, dann aber nahm das Wachstum während der nächsten zehn Tage außerordentlich stark zu. Natürlich hat Dr. Carrel die Wachsstumsrichtung sorgfältig mit dem Mikroskop beobachtet. Das Wachstum des Organes mit einer Fortleitung der Handflächen der Organstücke, von hier aus setzen sich die neugebildeten Zellen ganz

allmählich an und bilden neue große Stücke. Das merkwürdige dabei ist nun, daß diese künstlich erzeugten Organteile die Fähigkeit, in Nährlösungen außerhalb des Körpers weiter zu wachsen, in noch stärkerem Grade hatten als die Teile, die dem lebenden Tiere entnommen sind. Das hat Dr. Carrel u. A. in einem Stück einer Halsdrüse vom Hunde nachgewiesen; das neue Gewebe, das die Halsdrüse eines erwachsenen Hundes in einer Nährflüssigkeit gebildet hat, wurde abgetrennt und in eine neue Nährlösung gebracht. Hier verhielt sich das neue Gewebe genau so wie ein entleertes Stück, das einem jungen Hund, der noch im Wachstum genommen ist, entnommen war. — Ähnlich bei verschiedenen Organen, wie außerdem den einzelnen Tierarten, die Carrel zum Versuch verwendet hat, hat sich kein wesentlicher Unterschied ergeben. Es fragt sich nur noch, ob sich die Versuche wirklich in der Weise anwenden lassen. Im Körper ist jedes Organ vom Blut und anderen Flüssigkeiten umspült, so daß es schwer sein dürfte, für ein Organ, das der Art zum Wachsen bringen will, die gleichen Bedingungen herzustellen, wie außerhalb in der Petrischale; die Empfindung von Flüssigkeiten könnte vielleicht eine geringe Wirkung ausüben, jedoch würden natürlich Salzlösungen rasch dem Körper angefügt werden. Sonst wäre diese neue Art der Heilmittel so wünschenswert für die Kunst, ein großer Fortschritt. Man denkt sich etwa, es gelang, bei einem Kranken, der das Nierenorgan (Gefäß) eines Niere hat herausnehmen müssen, die andere Niere in ein Glasgefäß zu bringen, bis sie groß genug ist, die Arbeit zweier Nieren auszuführen.

### Vermischtes.

Schweres Bootsunglück. In Tangermünde verriet ein Boot, in dem sich der Bahndirektor Kaufmann fand, angeblich aus Ploß, der 20jährige Kaufmann Jäger, ein Fräulein Stockmann und ein Fräulein Lohertstedt befanden, unter einem mit Heu beladenen Schleppstern. Fräulein Lohertstedt gelang es, sich an Bord des Heufasses festzukleben; sie wurde von einem Bootsmann gerettet. Die übrigen Insassen dürften ertrunken sein. Bisher hat man nichts von ihnen gehört.

Verhaftung. Der nach Unterbringung von 29000 Mfr. geflüchtete Buchhalter Zülpert aus Leipzig ist in Wien verhaftet worden. In einem Besitz wurden noch 20000 Mfr. vorgefunden. — Dienstag wurde in einem Vergnügungspark in Rölln ein Zerbring festgenommen, der für eine Berliner Zeitung arbeitete und 400 Mfr. einlieferte, die er unter der Lupe 2500 Mfr. wurden bei ihm noch vorgefunden.

Über eine schwere Lufttat wird aus Serne berichtet: Als Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr 6 bis 8 junge Leute, die bei der Aushebung kamen, lärmend durch die Wälder der Gegend und einem Schutzmann begegneten, der ihnen das Verbot unterlegte, sog einer der jungen Burschen ein Messer und versetzte dem Schutzmann mehrere Stiche ins Gesicht. Als dieser blutend zog, wurde ihm der Säbel entzogen, und derselbe junge Mann verfecht dem Schutzmann einen tiefen Stich in die Brust. Der Schutzmann ist nachts im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Ein Feuer in der Gegend von Brandenburg. Aus Krosowitz in Pommern wurde berichtet, daß am 2. Juli in der Nähe von Gornowitz im Gouvernement Wiatka ein durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer etwa 130 Häuser niedergebrannt, darunter das Postgebäude, die Wohnung des Amtmanns, zwei Schulgebäude und eine Weinhandlung.

Bei einer Bergbesteigung verunglückt. Der 47jährige Arbeiter Dr. Mann der Kunst hat nach einer Bestimmung aus Grenoble bei einer Bergbesteigung verunglückt. Die Leiche ist Dienstag, teilweise mit Schnee bedeckt, in der Nähe einer Schutzhütte aufgefunden worden.

Schweres Automobil-Unglück in Turin. Innerhalb der Weltausstellung in Turin ereignete sich ein schweres Automobilunglück, bei dem ein Mann ums Leben kam. Der Fahrer des Automobils einen heißen Weg hinabfuhr, brach die Bremse des Gefährtes und der Omnibus stieß mit mehreren Wagen zusammen, die zum Teil zerstört wurden. Circa 10 Personen, die auf diesen Zufahrtsweg Platz genommen hatten, wurden stark verletzt. Der Omnibus konnte nicht zum Stehen gebracht werden und wurde schließlich gegen einen Baum. Hierbei wurden die 15 Insassen auf die Straße geschleudert und kamen schwer zu Schaden. Das Gefährt selbst wurde vollständig zerstört.

Getragodie auf dem Dorfe. In dem neu-märktlichen Dörfchen Zel in der Wälder hat sich eine Getragodie abspielte, die die dortigen Bewohner in die höchste Erregung versetzte. Der 67jährige Landwirt Spremberg erlitt seine um 2 Jahre jüngere Ehefrau und bereitete dann durch einen zweiten Schlag seinem Leben ein vorzeitiges Ende. Die Ehe zwischen beiden war bisher durchaus glücklich und zufrieden gewesen. Nur in der letzten Zeit, als der alte Spremberg eine sehr blühende Magd gekriegt hatte, schien das Gemüth gekränkt zu sein. Frau Spremberg machte ihm häufige heimliche Vorhaltungen, daß er für die neue Magd Interesse zeige, das Grenzen des Erlaubten überschreite. Darüber kam es mehr und mehr zu Differenzen, die schließlich zur Katastrophe führten.

Eine neue Freizeittätte für Wasser-Strand- und Sunnfrögel. In seeben vom Intern. Fremdenbund für Bogelschutz (Gesellschaft der Freunde der Hiddense (weilich von Hagen) geschaffen worden. Der Intern. Fremdenbund für Bogelschutz hat Verträge mit den Jagdpächtern abgeschlossen, wonach sich diese verpflichtet haben, jedermann zum Erlaubnis zum Gierfahnen und Schießen zu verweigern und selbst die Jagd einen großen Teil des Jahres zu schließen. Es werden eine große Anzahl besonders nachhaft gemachter Arten sogar das ganze Jahr hindurch ruben zu lassen. Der Internationale Fremdenbund für Bogelschutz richtet an alle Natur- und Vogelkundler die Bitte um Beiträge zu einem Fonds für Unterhaltung zweier Bogelwälder auf Hiddense zum Schutze der dortigen Wasser- und Sunnfrögel.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Hoffner in Merseburg.



**Rucksäcke**  
in jeder Preislage. Haltbarkeit garantiert.  
**Wilhelm Köhler,**  
Gotthardtstr. 5

**Mücken- und Insektenpulver,**  
Tüte 50 Pfg.  
1a. Persisches Insektenpulver,  
von bekannter Güte  
empfiehlt die **Domapotheke.**

**H. Bencke**  
vorm. W. Kapper,  
Bargstr. 15.  
Anfertigung aller Tapezier-,  
Polster- u. Dekorationsarbeiten.  
Sol. Ausf. Bill. Preise  
Ständ. Lager i. Tapeten,  
Linoleum, Wachst. u. Koksstr.  
u. Matten.

**Zeitungs-  
Maflatur**  
wird, um damit zu räumen, in  
halben und ganzen Zechnern zu  
bedeutend ermäßigt. Briefen  
abgegeben im  
**Verlag d. „Correspondent“.**

**Gesang-Verein  
Iris**  
hält diesmal sein  
**Vergnügen**  
Sonntag den 9. Juli 1911,  
von nachmittags 3 Uhr und  
abends 8 Uhr an, im neu-  
erbauten Saal des  
Restaurants zur Funkenburg  
ab. Dies unser sonst Ein-  
geladenen zur Kenntnis.  
**Der Vorstand.**

**Buchdrucker-Verein  
Gutenberg**  
(Alter Verein).  
Sonntag den 9. Juli  
d. S. von nachmittags  
1/2 4 Uhr und abends  
8 Uhr ab  
**Länzchen**  
im  
Neuen Schützenhaus.  
Dies unseren werten  
Gästen hierdurch zur  
Nachricht.  
**Der Vorstand.**

**Löpiß.**  
Sonntag den 9. d. M.  
**Sündenblütenfest.**  
Von nachmittags 3 Uhr an  
im **Fall.**  
Es laden ergebenst ein  
H. Schmidt, Gastwirt.  
Die jungen Burken.

**Pferdebesitzer,**  
kauft bei den hohen Haferpreisen  
**Bertels Haferbrot mit Zucker,**  
**Bertels Vollfutter** (inkl. Heu) mit Zucker.  
Besser und billiger als Hafer  
Pa. Referenzen u. Gutachten grösster landwirtschaftlicher und städtischer Betriebe  
Bequemste Fütterung. Grösste Raumersparnis.  
**Bertels Futtermittel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. S. - Trotha.**  
Tel. 1418.

**Sehmig-Weidlich Seife**  
*aromatisch*  
Beste für den Haushalt  
sparsam u. ergiebig im Verbrauch  
schont die Wäsche.  
Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.  
Zu haben in Merseburg a. S. bei Ww. W. Schreyer, Neumarkt 64,  
1. Berger Nacht u. rdt. Da. n., Emil Wo. f. Dauer Nacht,  
Paul Tesse.

  
**Diese große Tasse**  
feinster Fleischbrühe liefert  
Ihnen ein Aufguß heißen  
Wassers auf einen  
**OXO Bouillon-Würfel**  
der Comp<sup>le</sup> **LIEBIG.**  
 Preis 5 Pfg.

**Gustav Engel, Merseburg,**  
Weissenfeller Straße 7.  
Mechanische Reparatur-Werkstätte für Motor-  
Fahrzeuge aller Art.  
Vermietung von Autos auf Stunden und Tage.  
Benzin- und Oelstation.  
- Telephon 203. -

**Während des Inventur-Ausverkaufs:**  
Sport- und Reise-Mäntel  
Sport- und Reise-Kostüme  
Sport- und Reise-Höde und -Blusen  
mit ganz bedeutender Preis-Ermäßigung.  
**Otto Dobrowitz, Merseburg, Entenplan 11.**

**Tivoli-Theater.**  
Direktion: Hans Musäus.  
Freitag, 7. Juli. Anfang 8 1/4.  
**1. Auftreten der un-  
engag 1. Liebhaberin  
Paula Hayn.**  
Der  
**Probepfeil.**

Salon-Lustspiel in 4 Akten von  
Oska Mumenthal.  
In Szene gesetzt v. Neffth. Graf.  
Personen:  
Graf Dobnaga, H. Benedikt.  
Gräfin Alexandra, F. Häppler.  
Beate, ihre Tochter, C. Grünberg.  
Hort, v. Waldna, H. Hayn.  
Baron Leopold v.  
d. Gage, H. Gensfeld.  
Hellmuth, i. Nese, R. Kummerfeld.  
Kraffsch, Wamit, E. Spennack.  
v. Debenroth, Mit-  
meiter a. D., Karl Staaf.  
Spthmüller, Prof. R. Conrad.  
Alta, Walbold, H.  
Singerin, S. Gehring.  
Graf Conquerville, E. Bauer.  
Major v. Laumitz, M. Häppler.  
Melan, v. Framed, Toni Musäus.  
Gilly v. Strehlen, F. Lormin.  
Alice v. Gobenfels, L. Helm.  
Ferdinand, Kun-  
diener, G. Berta.  
Gewöhnliche Preise. Zuschauerbillets  
gütlich.  
Kasseneröffnung 7 1/2. Anfang 8 1/4.

**Jugendliche  
Arbeiter**  
(14-18 Jahre) stellt ein  
**Glashütte Corbetta.**

**Schlosser oder  
Schmiede**  
werden angenommen zur Hilfe  
zum Einbau der Heizungs-  
anlage im König. Schloß. Zu  
erfragen im Schloß bei Monteur  
Ranner.

**Heizer und  
Maschinenwärter**  
sodort gesucht von  
**B. Herrich & Co.**

**Tivoli**  
Suche per sofort einen  
 **jungen Mann**  
zum Regelaufstellen und häusl.  
Arbeiten. O. Lange.

**Arbeitsburschen und  
Arbeitsmädchen**  
sodort gesucht  
Weissenfeller Str.  
Melolite webenden. Frauen jed.  
Standes, die mit Verleuten ver-  
kehren können, find. b. uns hoch  
berdnt. Offerten „Ersten“ nach  
Dalle S., Schlichtbach 184.

**Unabhängige Frau**  
für alle Hausarbeit, evtl. auch  
freie Wohnung, per 1. August  
oder früher gesucht. Zu erfragen  
in der Exped. d. Bl.  
**Gülte für Damenschneiderei**  
per sofort gesucht  
Weinberg 9. part.

**Jung. Mädchen z. Frühstückstragen**  
gesucht  
Gotthardtstr. 40.  
**Eine Aufwartung**  
wird gesucht  
Eindentr. 8.  
**Junges Mädchen als Aufwartung**  
für 2 bis 3 Stunden vormittags  
sodort gesucht  
Markt 10. l.

**Aufwartung**  
sodort gesucht  
Eindentr. 6. II  
Der heutigen Stadt-  
anlage liegt ein Wohnst. von  
Paul Schier, vorm. Aug. West,  
Merseburg, Markt 33, bei.  
Hierzu eine Zeilage.



Die Klärung im Hanjabunde.

Der Präsident des Hanjabundes Geheimrat Nießer hat auf das Austrittsschreiben des Geh. Kommerzienrats Kirrdorfer eine ausführliche Antwort gegeben, in der er zunächst feststellt, daß die wirtschaftliche und nationale Notwendigkeit des Kampfes gegen die agrar-demagogische Richtung Herrn Kirrdorfer und seine Freunde in erster Linie zum Anlaß für den Hanjabund veranlaßt habe.

Damit schied er sich in seine Wege und schließlich, da der neuer Verband sich, wenn ihm überhaupt eine Entwicklung beschieden ist, nur in der nächsten Richtung entwickeln kann, die ihm durch den Gründungsanlaß vorgezeichnet ist, also gegen den Hanjabund, gegen die Politik der „mittleren Linie“ und gegen alle anderen Tendenzen als die, welche der Sezession zugrunde liegen.

Man kann nur sagen, daß diese Sezession für die im Hanjabund vertretenen Interessen wie für die der Industrie selbst recht bedauerlich ist.

Man kann nur sagen, daß diese Sezession für die im Hanjabund vertretenen Interessen wie für die der Industrie selbst recht bedauerlich ist. Darüber können auch die Worte der Begründung nicht hinwegtäuschen, daß auch die Industriellen, die sich vom Bunde trennen zu müssen glauben, dem Grundgedanken des Hanjabundes, der Gemeinsamkeit von Gewerbe, Handel und Industrie in der Abwehr von Angriffen und in der Eröberung der zutreffenden Rechte treu bleiben wollten.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Dehne.

(66. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wahr, sei nicht so fremd zu mir; ich kann es nicht ertragen!“ Du nimmst Elsa noch in Schutz? Du weißt wohl nicht, mein Elsa, daß das ist vorbei! — Ich will es auch nicht wissen; das ist vorbei! — Wollt, jetzt möchte ich allein sein.“ Da war er wieder, der lässige bittende Ton, dem er niemals widerstanden. Er nahm ihre beiden Hände und führte sie an seine Lippen. „Süßes, süßes Weib,“ tief er halberblich hervor.

Ein paar Tage waren vergangen. Haffos Kräfte waren aufs äußerste erschöpft, und er mußte mit der größten Sorgfältigkeit behandelt werden. Nur seinen Vater und Schwester Konrad lieh er an sich heran; sonst hatte er für niemand Interesse — ganz teilnahmslos lag er da. Gabriele lag krank zu Bett; sie hatte eine leichte Mandelentzündung, und ihre Nerven waren durch die ungewohnte Aufregung sehr mitgenommen, daß ihr der Arzt einige Tage Betruhe anempfohlen hatte.

Am einen Abend spät, als sie das Kindererläutein zur Ruhe gebracht, die ihr tagsüber behilflich war und sie nach für einige Stunden abließ, lag Mary auf dem

Wege ein, so wäre es Sache der rheinisch-westfälischen Industrie gewesen, in nerhalb des gemeinsamen Bundes ihre Anschauungen nachdrücklich zur Geltung zu bringen, an einer Besserung zu arbeiten und den Bund wieder auf die alte Linie zurückzuführen. Dadurch, daß sie nun das Schiff verlassen hat, überläßt sie es den anderen, den Kurs zu bestimmen, und sie selbst begibt sich in eine, wenn auch machtvolle Vereinsamung.“

Es sind noch einige Austritte aus dem Hanjabund zu registrieren. So hat der Generaldirektor der Vereinigten Königs- und Laurahütte Bergart Hilger seinen Austritt aus dem Bunde erklärt und damit auch seine Stelle im Präsidium niedergelegt. Ferner hat der bisherige Vorsitzende des Zweigvereins des Hanjabundes für Altona und Umgegend, Emil Seidler in Altona, Mitglied der dortigen Handelskammer, seinen Austritt aus dem Hanjabund erklärt nebst einigen anderen Altonaer Herren.

Deutschland.

— (Nach dem starken Mann) ruft die „Deutsche Tageszeitung“ wieder einmal. Das war zu erwarten, nachdem Dr. Hahn in Hildesheim dem gegenwärtigen Reichskanzler wenig Schmeicheleshaftes zu sagen hatte. Sie veröffentlicht ein Schreiben, in dem die soziale Fürsorge des Staates als eine ungeheure Verirrung von hysterischer Humanität bezeichnet wird.

nicht nach sogenannten demokratischen Freiheiten, die nur dem schrankenlosen Großkapitalismus und den von ihm gebildeten Massen zugute kommen würden, sondern ein Schenken nach einer starken Politik, einer kraftvollen und zielbewußten Regierung, die sich wirklich als Führerin des Volkes im Kampfe gegen alle zersetzenden Elemente erweist. Mehr als je denkt die ältere Generation und denken auch viele Kreise der jüngeren an die Zeit, wo ein eiserner Kanzler dem deutschen Volke, dem einfachsten Manne wie dem Gelehrtesten, in voller Klarheit den richtigen Weg zeigte, wo die Regierung die wirkliche Verkörperung einer unabweisbar nationalen Politik war, die keine Kompromisse mit Elementen kannte, deren letztes Ziel die Zerstückelung des nationalen Staates und die Revolutionierung der bürgerlichen Gesellschaft ist und bleibt.

— (Ein antiparlamentarischer Agitationsfonds) haben die zu einer Freien Vereinigung zusammengeschlossenen deutschen Gewerkschaften, die auf anarchosozialistischem Boden stehen, ins Leben gerufen. An die Arbeiterkraft wird der Appell gerichtet, sich von den Reichstagswahlen fernzuhalten und gegen die Teilnahme an der Wahl zu agitieren. Diejenige Zweck soll auch der Agitationsfonds dienen.

Chafelouque in Haffos Zimmer. Das Licht der Lampe auf einem Tischchen war durch einen Schleier gedämpft, so daß eine lebhafte Zämmernung herrschte. Haffo schielte ganz fest; so konnte sie es sich bequem machen; sie nahm die weiße Taube ab, löste sich das Haar und streckte sich lang aus. Sie fühlte sich wie zerfliegen und war froh, daß das Kind schlief — so konnte sie doch auch etwas ruhen; die Natur machte jetzt gebieterisch ihr Recht geltend, nachdem sie sich so lange hatte meißeln lassen.

Ihr ganzer wonniger Liebestraum erkand da vor ihr; die süßen seligen Stunden durchlebte sie noch einmal, und ließ die Macht der Erinnerung voll auf sich wirken — am alles in der Welt mochte sie jene Zeit nicht ungeschehen machen — war sie eigentlich nicht glücklicher als Haffos Gattin, für die er nichts übrig hatte?

„Ihr ganzer wonniger Liebestraum erkand da vor ihr; die süßen seligen Stunden durchlebte sie noch einmal, und ließ die Macht der Erinnerung voll auf sich wirken — am alles in der Welt mochte sie jene Zeit nicht ungeschehen machen — war sie eigentlich nicht glücklicher als Haffos Gattin, für die er nichts übrig hatte?“

„Ihr ganzer wonniger Liebestraum erkand da vor ihr; die süßen seligen Stunden durchlebte sie noch einmal, und ließ die Macht der Erinnerung voll auf sich wirken — am alles in der Welt mochte sie jene Zeit nicht ungeschehen machen — war sie eigentlich nicht glücklicher als Haffos Gattin, für die er nichts übrig hatte?“

seiner Brust. So saßen sie lange eng umschlungen, an nichts denkend, nur sich der Wärme des Schmelzüberbens überlassend. „Wahlich führst du mich —“

„Wahr, mein Liebes, ich habe mich so nach Dir gesehnt, nach Deinen süßen Blicken, nach Deinen Klüssen — gönne mir doch die Stunde, die mich für die langen Jahre entschädigt, die ich Dich nicht gehabt!“ Er sprach wie im Fieber — seine Augen leuchteten in seltsamen Glanz. „Ich werde verrückt, wenn ich Dich alle Tage hier sehe, und Dich nicht einmal fassen kann, Das süße geliebtes Weib!“

„Ihr ganzer wonniger Liebestraum erkand da vor ihr; die süßen seligen Stunden durchlebte sie noch einmal, und ließ die Macht der Erinnerung voll auf sich wirken — am alles in der Welt mochte sie jene Zeit nicht ungeschehen machen — war sie eigentlich nicht glücklicher als Haffos Gattin, für die er nichts übrig hatte?“

„Ihr ganzer wonniger Liebestraum erkand da vor ihr; die süßen seligen Stunden durchlebte sie noch einmal, und ließ die Macht der Erinnerung voll auf sich wirken — am alles in der Welt mochte sie jene Zeit nicht ungeschehen machen — war sie eigentlich nicht glücklicher als Haffos Gattin, für die er nichts übrig hatte?“

„Ihr ganzer wonniger Liebestraum erkand da vor ihr; die süßen seligen Stunden durchlebte sie noch einmal, und ließ die Macht der Erinnerung voll auf sich wirken — am alles in der Welt mochte sie jene Zeit nicht ungeschehen machen — war sie eigentlich nicht glücklicher als Haffos Gattin, für die er nichts übrig hatte?“







aufserhalb hatte das Unterrichten höchst dankenswerte Unterstützung gefunden. Ein gemästeter Chor war von Halle herbeigekommen, eine sehr geschätzte Gesangs- pädagogin, Frau Professor Schmidt hatte ihre Kunst in den Dienst der guten Sache gestellt, eine Cellistin, die, wie es heißt, auch in anderen Künsten nicht unerfahren ist, gab sehr wertvolle Proben ihres Talentes, und alle heimischen Kräfte, der Männer- Gesangsverein, ein Frauen- und Kinderchor, ja die ganze Gemeinde sang mit, und ein Orchester verstärkte bei einzelnen Chorgefängen Ausdruck und Farbe. Kurzum es wurden Dinge geboten, die man in mancher Großstadt nicht so gut zu hören bekommt. Von dem Programm werden billigerweise zunächst die Kompositionen des Herrn Rattos Mittel zu erwähnen sein. Ein Orchesteropernspiel aus seiner Kannte. „Im heiligen Lande“, das das Konzert eröffnete, dann ein Chor- Morgengebet nach „Ammanuel“ und ein seelenvolles Lied. Alles dies verriet eine hohe Begabung für erste Kunst, die eine selbständige musikalische Individualität unverkennbar ausstrahlte. Die Ausföhrung entsprach in vollem Maße den Intentionen des Komponisten, soweit dies bei den beschränkten zur Verfügung stehenden Verhältnissen denkbar war. Entzückt wurden die Zuhörer besonders auch durch den Gesang der Frau Professor Schmidt. Sie bot einen interessanten Übergang von Gornet aus dem Jahre 1831 und außer dem oben erwähnten Walzorn von Kriehl ein Sildisches Lied „Schöner Tag“. Ein zweites, das in demselben Vers ein Motetgeheim, von Rint komponiertes „Inmies und sinniges Lied, „Meine Lust ist leben“. Die Cellistin spendete außer dem oft aber immer wieder gern gehörten Largo von Händel noch eine minder bekannte Aria Silekiane von Pergolesi und bekundete dabei neben hoher technischer Fertigkeit tiefes Empfinden und feines musikalisches Gehör. Auch die Chöre, die aus dem der hallische, hielten sich wacker, aber auch die einheimischen Kräfte leisteten recht anerkennenswerthes. Man merkte, daß jeder mit Lust und Liebe sein Bestes gab. Das gastliche Wirtshaus fügte den geistigen Genüssen dann sogar noch leibliche hinzu, indem es einen großen Teil der ausmärtigen Gäste bewirtete. Auch das aus des Herrn Wirtshausbesitzer v. Richter hatte zu dem gleichen Zweck seine Kräfte angesetzt. So gelang denn das Konzert gleichzeitig Zeugnis von dem bescheidenen Verhältnis, das alle Glieder der Gemeinde umfaßt und von dem Geiste, der alle Stände zu eblen und guten Zwecken vereint. Dem Bestreben nach soll der Ertrag des Konzertes die Grundlage zu einem Fond für Erhaltung einer neuen Orgel bilden.

## Mücheln und Umgebung.

6. Juli.

\* \* \* Züchtigungsrecht in der Fortbildungsschule. Über die Frage, ob dem Fortbildungsschullehrer das Züchtigungsrecht, auch das Recht des Weichgerichts endgültig entzogen, oder ob es ihm (Oberlehrer) hätte einen Gleichberechtigten des freien und rüchlichen Betragens wegen förderlich gesündigt und wurde nun vom Vater des Lehrlings angezigt. Die Gewilcher Strafmann kam zu einem Freispruch, weil dem Fortbildungsschullehrer unbedingt das Recht zur Züchtigung aufrecht erhalten werden muß, inwiefern die Züchtigung nicht übertrieben habe. Die Oberstaatsanwaltschaft in Weiskam stellte sich aber auf den Standpunkt, daß die Weichgerichtsentscheidung vom 10. April 1902, die in einer aus den rüchlichen Landen stammenden Klage dem Fortbildungsschullehrer das gleiche Züchtigungsrecht ausgesprochen habe wie dem Volksschullehrer, für Weiskam ungültig sei. In Weiskam sei die Fortbildungsschule auf der Volksschule aufzubauen und nicht, auch unterhalb sie hier einem anderen Ministerium. Nur in Weiskam hätten die Fortbildungsschullehrer das Recht der Volksschullehrer, in Weiskam aber nicht. Um eine grundsätzliche Entscheidung herbeizuführen, meldete die Staatsanwaltschaft in Weiskam dem Reichsgericht Klagen an. Am 10. Mai 1901 wurde die Klage für Weiskam abgelehnt. Das Recht des Lehrers zur Anwendung der erforderlichen Züchtigungsmittel sei einwandfrei festgesetzt. Das Reichsgericht hat damit ausgesprochen, daß die Verfügung des Lehrers an Fortbildungsschulen zur Anwendung von Züchtigungsmitteln einschließlich der körperlichen Züchtigung nicht nur für Weiskam, sondern für alle die Fortbildungsschulen in Weiskam anzuwenden werden muß. Selbstverständlich muß sich die Ausübung des Züchtigungsrechts genau wie in der Volksschule in den Grenzen halten, die von einer maßvollen und vernünftigen Schulpflicht gefordert werden.

\* \* \* Meisen würden förtend da, wo sie massenhaft erbeuten, eigentlich nur mehr lödend als schädlich, jedoch ihre Vermeidung nicht zu rechtfertigen ist, auch sie sehr viel Blattläuse, Kleintarpen und Waden durch Auslagen und damit Cuckernästen vertilgen. Große Feinde von Säuglingen: Honig, Strup, Zucker, süßen Früchten, können sie Salzigen nicht vertragen, jedoch sie durch Streuen von Salz oder Belegen mit Salzwasser von Stellen, wo ihre Anwesenheit fördend wirkt, leicht zu vertreiben sind. Von den Gartenschoten verstand man sie schon durch anhaltendes Spritzen mit Wasser aus der Gauen, was aber im Walde mit Rücksicht auf Nachkommen und andre sich mit Vorliebe daraus nährenden kleine Singvögel, die schon bei der Wahl der Niststätte mit dem Vorhandensein solcher rechnen, verboten ist.

\* \* \* Der Sterblichkeitszettel der Säuglinge fällt, wie bekannt, in die Monate Juni, Juli, August, wie auf ein Maximum und es ist möglich, daß es in der plöchlich die monatlichen Sterbefällen für die Kinder im ersten Lebensjahre empor. Die Wissenschaft sieht den Grund für diese verhängnisvolle Erscheinung in der Hauptde die darin, daß diese durchschnittlich heißen Monate des Jahres naturgemäß am ungünstigsten auf die Säugbarkeit der Milch einwirken, die bei der leidet herabzuden, manelhaften Stillzeiten, wäuter Mütter vorwiegend aus vom Lande bereingebadeter Kahlheit besteht. Schon bei einer Ernährung von 15 Grad Celsius aufwärts beginnt das Bakterienwachstum in der Milch und entwickelt sich bei höheren Wärmegraden bis zu ungezählten Millionen in einzelnen Kubikzentimetern. Es gilt demnach vor allem, alle Milch, die als möglich als sauer zu wahren und möglichst vor Verfallung mit möglichem Luft zu schützen, sie also auch so wenig als möglich un-

zugelassen! Ein Abkochen der Milch empfielt sich nicht, denn es raubt dieser ihre natürlichen lebensigen Kräfte und erhöht die gutartigen Keime in der Milch mit, so daß dann Zersetzung und Säulnis freien Lauf gewinnen und der Genuß des edelsten und wunderbarsten Nahrungsmittels, welches die Natur dem Menschen gegeben hat, sehr zur schweren Lebensgefahr für unsere Kleinsten wird.

\* \* \* Albersroda, 5. Juli. Dem Landwirt Otto Wagdeburg hier waren in letzter Zeit wiederholt Stämme (Flammenbaum), die im Garten auf einem Hausen lagen, gestohlen worden. Als in der Nacht zum 4. Juli abermals zwei Stämme verschwanden, wurde telephonisch der Polizeihund „Greif“ aus Merseburg erbeten. Dieser erschien, nahm Witterung und ging nach einem etwa 1 Kilometer entfernt liegenden Arbeiterwohnhaus, wo er verbleibt. Die in diesem Hause vorgenommenen Durchsuchung förderte die Stämme zutage, ebenso fanden sich in dem Wohnhaus mehrere Stämme vor; diese waren jedoch nicht in der letzten Nacht gestohlen.

\* \* \* Freyburg, 5. Juli. In vergangener Woche haben sich die Preise der Rrüchen auf derselben Höhe gehalten, für einzelne Sorten wurden sogar noch höhere Preise gezahlt als vorher. Die Preise auf den Hauptmärkten für Viezerungen aus dem Unkenstale und Thüringen betragen: Weiskirchen 10—12, dunle 12—15, Döfheimer 15—16, Ammern 16—18 Mk. Sehr begehrt sind gegenwärtig Peru zu Konservezungen. Verladen wurden in vergangener Woche nach Weiskirchen, Berlin, Leipzig, Bremen, Hannover und Königsberg. So kann man bei den Kirchen heuer dieselbe Beobachtung wie im vorigen Jahre bei den Äpfeln machen: überaus reicher Anhang und trotzdem hohe Preise, es dürfte deshalb den Pächtern, die durchgängig recht hohe Nachschumm bezahlt haben, ein guter Verdienst bleiben.

## Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 5. Juli 1811, erklärte Venezuela seine Unabhängigkeit von Spanien. Das Land war von seiner Entdeckung an durch Columbus (1498) behändig unter spanischer Herrschaft gewesen und hatte unter dieser schwer zu leiden gehabt. Wiederholt suchte Spanien die Kolonie wieder zu erobern, allein diese wurde von Bolivar immer wieder befreit. Zuerst nur ein Teil des Bundesstaates Kolumbien, machte sich Venezuela 1830 zur selbständigen Republik. Fortan war das Land behändig unter den verschiedenen Präsidenten dem Bürgerkrieg unterworfen und bis heute ist man in der Welt an die venezuelischen Unruhen gewöhnt. Das noch immer schwach besetzte Land birgt große Schätze, die der Erschließung durch die Kultur noch harren.

## Wetterwarte.

W. B. am 7. Juli: Norden westlich bewölkt, ziemlich warm, nur ganz vereinzelt etwas Regen. Die südlichen und mittleren Teile ziemlich besser, trocken, etwas warm. — 8. Juli: Teils heiter, teils wolfig, etwas kühl, in Norden vereinzelt etwas Regen, sonst trocken.

## Vermischtes.

\* (Ein Kriminalbeamter im Kampf mit Lehrern und Studenten.) In der letzten Nacht gerieten in Königsberg vor einem Cuck Lehrer und Studenten in Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Ein hinzukommender Kriminalkommissar versuchte die Kämpfenden zu trennen, nachdem er sich als Kriminalbeamter legitimiert hatte. Man hielt ihn aber für einen Schwindler und die vier Lehrer wandte sich nun gegen den vermeintlichen Journalisten. Man drang mit Stöcken auf ihn ein, so daß der Beamte sich schließlich in der Notwehr gezwungen sah, von dem Dienstreisender Gebrauch zu machen. Er schoß wiederholt auf seine Angreifer und verwundete dabei zwei der Beteiligten, die er erhielt eine Kugel in den Unterarm, der andere einen Arm. Beide Verletzten mandte sich nun gegen den vermeintlichen Journalisten. Man drang mit Stöcken auf ihn ein, so daß der Beamte sich schließlich in der Notwehr gezwungen sah, von dem Dienstreisender Gebrauch zu machen. Er schoß wiederholt auf seine Angreifer und verwundete dabei zwei der Beteiligten, die er erhielt eine Kugel in den Unterarm, der andere einen Arm. Beide Verletzten mandte sich nun gegen den vermeintlichen Journalisten.

\* (Die Hitze in Amerika) hat Dienstag noch zugenommen und den Höchststand von 103 Grad Fahrenheit erreicht. In New York starben 26 Personen, in Cötago 19, in Pittsburg 15, in Neu-England 31, in Willabehla 9. Die Trockenheit hat großen Schaden an allen Getreidearten angerichtet.

\* (Eine ganze Erbschaft niedergebrannt.) Wie aus Vögen gemeldet wird ist die Gemeinde Balfioriana im Fleimstale bei einem starken Sturme niedergebrannt.

\* (Wetternachrichten.) Ein fürchterliches Unwetter, das von einem verberenden Hagelschlag begleitet war, hat die Gegend von Freiling (Wapern) heimgesucht. Nachmittags um 4 Uhr schlugen die ganze Gegend ein Bild der Verwüstung. Die Hagelkörner hatten die Größe von Sünerreien. Nicht ein Haus blieb übrig, dessen Fenster nicht zertrümmert wurden. Im Schulhaus wurden allein 120 Fensterheiben zerfallen. Die Gemüdegärten sind total vernichtet. Viele Bäume sind vom Sturme geknickt worden. Die Getreidefelder bieten einen jämmerlichen Anblick. Die telegraphischen und telephonischen Leitungen sind vielfach zertrü. Zahlreiche Vögel und Wild wurden von den Schloten erchlagen. — Aus den Gouvernementen Moskau, Nishni-Nowgorod und Orel werden Wetter- und Hagelstürme gemeldet; viele Saaten wurden vernichtet und Bäume enturzelt. Auch Menschen sollen ungenommen sein.

\* (Verhängnisvolle Spielerei mit einer Schußwaffe.) Dem leidenschaftlichen Umgehen mit Schußwaffen ist wiederum ein schwerer Unfall zuzuschreiben, der sich am Freitag in Nordorf bei Berlin vor dem Hainreife 308 augetragen hat. Dort spielten die in diesem Hause wohnenden zwölfjährigen Schüler Pölsch und Schindowski mit einem Revolver. Als die Waffe zum Schießen geladen wurde, entfrachte ein Schuß, und eine Kugel drang dem Sch. seitlich

in die Stirn. Das Geschöß traf beide Augen des Unglücklichen, das mit lebensgefährlichen Verletzungen dem Krankenhanse in Budon überwiegen wurde. \* (Acherblichen Verbrechen geflüchtet.) Der Kaufmann Arthur Koplitz aus Samorie in Galizien ist nach Verübung von Verbrechen in Höhe von mehreren 100 000 Kronen aus Wien geflüchtet.

## Neueste Nachrichten.

Wien, 6. Juli. Aus Cetinje wird gemeldet, daß Montenegro heute den Beschluß gefaßt hat, die geplante Mobilisierung aufzuschieben.

Berlin, 6. Juli. In einer Stärke von 500 Köpfen trafen gestern abend die Schiffsfähnriche und Seeabatten des zurzeit in Kiel vor Anker liegenden nordamerikanischen Kriegswaders hier ein. Die Besunder werden Berlin am Sonnabend mittag wieder verlassen.

London, 6. Juli. Wie die Blätter melden, soll es vorgehen in Lissabon zu einem Kampfe zwischen Militär, einem Teil der Bevölkerung und von monarchisch gesinnten angestützten Seelenten gekommen sein. Die Truppen hätten schließlich die Oberhand behalten. In Lissabon herrsche Panik.

Nordhausen, 6. Juli, 1 Uhr früh. Zu dem getrigen dritten Flugtag war auch der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Czernell v. Heggel, erschienen. Bei fast mittelmäßigem Wetter begannen die Schauläge gegen 5 1/2 Uhr. Es nahmen gestern sieben Flieger an dem Wettbewerb teil. Büchner und Laitsch führten einige Passagierflüge nach dem nahen Gebirge aus, wobei sie 600 bis 800 Meter Höhe erreichten. Um 7 Uhr 55 Minuten kamen König und Hoffmann von Kassel an. Zu gleicher Zeit kreuzten 6 andere Apparate über dem Flugfelde, was einen prächtigen Anblick bot. Die Menge brachte den Luftschiffern begeisterte Kundgebungen dar, die sich noch steigerte als kurz darauf auch noch Jeannin eintraf. Die Preisverteilung für die örtlichen Wettbewerbe hatte folgendes Resultat: König 250,82 Mk., Kalle 1182,52 Mk., Leconte 440,25 Mk., Sederreich 978,55 Mk., Jeannin 477,5 Mk., Laitsch 404,06 Mk.

Kaiferslautern, 6. Juli. Der 49jährige Fuhrmann Hoffmann vergiftete hier seine 46 Jahre alte Frau und seine 18jährige Tochter mit Gas. Er selbst konnte ins Leben zurückgerufen werden.

Petersburg, 6. Juli. Die Villa des Fabrikbesizers Ludwig Nobel im nahen Wilberg brannte gestern nieder. Eine 10jährige Tochter und ein 7jähriger Sohn kamen in den Flammen um. Die Gouvernante wurde vor Schreck mahnünftig.

Weinberge bei Prag, 6. Juli. Bei einer Verdringung stürzten 7 Frauen in die tiefe Grust. 3 wurden getötet, 2 schwer verletzt.

Stettin, 6. Juli. Im Vororte Dredow schnitt der von einer langen Reise zurückgekehrte Former Neubauer seiner Frau nach einer Eiererückgabe den Hals durch. Die Frau ist tot, der Mörder flüchtig.

Allenstein, 6. Juli. Beim Scharschützen der Grenzfontrolle wurde ein Grenzaufseher, der zu früh aus der Deckung trat, erschossen.

Neu-York, 6. Juli. Die Zahl der Döschläge geht bereits in die Tausende.

Hamburg, 6. Juli. Fürst und Fürstin Bülow sind gestern abend 11 Uhr hier eingetroffen und im Hotel Atlantic abgesehen. Das Fürstentpaar gedent einige Tage hier zu verbleiben.

Litfs, 6. Juli. Eine Mäuerbande nahm in einem Dorfe des Gorbizbezirks sieben Gymnasialisten gefangen, die von einem Spaziergang zurückkehrten. Die Täter, die Befehle fordern, sind noch nicht ermittelt.

## Getreide- und Produktenverkehr.

Wien, 5. Juli. Weizen lot. inkl. 207,00—208,00 Mk. Roggen lot. inkl. 178,00 Mk. Hafer fein 189,00—194,00 Mk., do mittel 185,00 bis 188,00 Mk. Weizen meh I Nr. 0 brutto 25,50—27,50 Mk. Roggen meh I Nr. 0 und I 22,40—23,50 Mk. Gerste inkl. leicht 168,00—168,00 Mk., do schwer frei Wagen und ab Bahn 189,00—186,00 Mk., do russische frei Wagen leicht 149,00—154,00 Mk. Weizenkleie grob netto excl. Sac ab Mühle 10,00 bis 10,80 Mk., do. fein excl. Sac ab Mühle 11,00 bis 11,70 Mk. Roggenkleie netto ab Mühle excl. Sac 11,00 bis 11,70 Mk.

## Reklameteil.

Auf dem Lande ist irisches Fleisch oft schwer zu erhalten. Das besten Maggi's Quailwurstel aus mander Vergegenheit. Denn nur mit lödendem Wasser überdröht, gibt jeder Wurstel zu 3 Wn. sofort 1 1/2 Liter vorzüglicher Fleischbrühe. Nicht man in der zu erhaltenen Quailen eine Einlage wie Griech, Reis, Nudeln, Gemüse usw. gar, so hat man rasch und billig die beste Fleischbrühe. Auch alle Gemüse fiedern besonders kräftig, wenn man statt Wasser diese Fleischbrühe verwendet. Maggi's Quailwurstel in die Sauce gewürzt und mit dem Fleisch serviert, macht beides wohlschmeckend und nahrhaft das Beste aus dem.



**Anzeigen für Merseburg**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Familienanzeigen.**

Für die vielen Ehrungen anlässlich unserer goldenen Hochzeit sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank meinen Arbeitstollegen für die schönen Geschenke und Anerkennungen.

Merseburg, 6. Juli 1911.  
**Wilhelm Zaubert u. Frau.**

**Städtische Pflichtfeuerwehr.**  
Montag den 10. Juli 1911, abends 8¼ Uhr, in der städtischen Turnhalle.

**Jahrgang 1908/1911**  
Abgabe der Binden u. Entlassung.  
Jahrg. 1909/12, 1910/13, 1911/14  
Hebung.  
Der Branddirektor.

**Obst-Verpachtung.**

Zur Verpachtung der diesjähr. Gartobstung auf der **Arten-Merseburg-Beitzig, Chaussee Stat. 60,6-60,7 u. 61,2-62,936** zwischen Wallendorf und Jöschchen ist Termin auf

**Sonabend den 8. Juli cr., abends 7 Uhr,**  
im Gasthof zu Wallendorf anberaumt. — Bedingungen im Termin.

Merseburg, den 5. Juli 1911.  
**J. H. Wend, Straßenmeister.**

**Obst-Verpachtung**

Das Gartobst der **Kriegsdorfer Straße** und der **Mitng der Pfannen der Gemeinde Kriegsdorf** sollen

**Wittwoch den 12. Juli d. J., nachmittags 6 Uhr,**  
im Gasthaus daselbst gegen Barzahlung verpachtet werden.

Kriegsdorf, den 5. Juli 1911.  
Der Gemeindevorsteher.

**1. Etage Weiße Mauer 2**

(bestehend aus 4 Stub., 3 Kamm., Küche und Zubehör, Zinnenlofett, elektr. Licht) zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres daselbst part. r.

**Kleine Wohnung zu verm.**

Zu erfragen **Hirtstraße 7.**  
Eine Wohnung zu vermieten. Preis 156 Mark. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Wohnung, 1 Stube, 2 Kamm., Küche u. Zubehör, zum 1. Oktbr. zu vermieten.**

Zu erfragen **Gotthardstr. 3.**

**Wohnung, 3 Stuben, Küche, Korridor und Zubehör, 1. Oktober zu vermieten**

**Bismarckstraße 4.**

**Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Korridor und Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten**

**Bismarckstr. 4.**

**Frdl. Wohnung zu vermieten.**

Preis 44 Mkr. **Wühlberg 5.**

**Freundliches Familien-Logis**

ist zum 1. Oktober zu beziehen **Unter-Altendurg 22.**

**Freundliche Wohnung, Stube, Kammer und Küche, an alleinlebendes Ehepaar oder junge Leute, die sich erst verheiraten wollen, zu verm.**

Preis 38 Mkr. **Breite Straße 3.**

**Steinstraße 7**

Barterwohnung zu vermieten, am 1. Oktober zu beziehen. Preis 350 Mark.

**Stemstraße 11,**

Wohnung, 2 Stub., 1 bis 2 Kam., Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

1-2 Stuben, 2 Kamm., Küche und Zubehör an ruhige Familie zum 1. 10. zu vermieten **Reiziger Straße 79.**

**Wohnung,**

2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, zu vermieten und 1. Okt. beziehbar. Näb. **Neumarkt 67.**

**Wohnung zu vermieten**

zum 1. Oktober für 320 Mkr. **Ober-Altendurg 8. 11.**

**Wohnung,**

2. Etage, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten **Burgstraße 13.**

**Freundliche Wohnung,**

4 Zimmer, Küche, Zinnenlofett u. Gas, ist zum 1. Oktober zu beziehen **Gutenbergstr. 1.**

**Mehrere Wohnungen**

sind zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen **Kleine Ritterstr. 6.**

**Wohnung in 1. Etage,**

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten **Obere Breite Str. 5.**

**Wohnungen zum Preise von 300, 400 u. 440 Mkr. zu vermieten und 1. Oktbr. zu beziehen. Näb. Noamstraße 15.**

**Eine Wohnung zum Preise von 325 Mkr. kann sofort oder später bezogen werden. Näheres Noamstr. 15 oder Neubau Ritter Feldweg.**

**Wohnung zu vermieten.**

Wohnung, 1. Etage, 2 Stuben, 4 Kammern, Küche u. Zubehör, per 1. Okt. zu vermieten. Offert. unter **B T** an die Exp. d. Bl.

**Eine Wohnung,**

3 Stuben, Küche, 2 Kammern und Zubehör, mit Garten zu vermieten und 1. Oktober d. J. zu beziehen **Weißhauer Str. 24, part. r.**

**Globigauer Str. 30 u. Guten bergstraße 3**

**Familien-Wohnungen**

im Breite von 440-280 Mark zum Oktober zu vermieten. Näb. beim **Hausmann Globigauer Str. oder Weißhauer Str. 3.**

**Wohnung,**

4 Zimmer, Küche, Speisekammer und Zubehör, Gas, ist zu vermieten und 1. Oktob. zu beziehen **Preis 350 Mkr. Annenstr. 2.**

**Freundliche Wohnung**

besteh. aus 3 Stub., Kamm., Küche, Speisek., Zinnenl., verchl. Korrid., p. 1. Okt. zu verm. **Noamstr. 4.**

**Eine Wohnung 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen**

**Noamstraße 2.**

**Kleine Wohnung, Stube, Kam., Küche u. Bodenlampe, für ein oder zwei ruhige Personen sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.**

**Gotthardstr. 40**

1. Etage zu vermieten

**Wohnung gesucht**

zum 1. Okt. Preis 45 bis 55 Taler. Offert. unter **100 S** an die Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer**

zu vermieten **Seitenbeutel 1.**

**Baden**

mit oder ohne Wohnung sofort zu vermieten **Noammarkt 2.**

**Neuer Werbefall**

für 11 Werbe zu vermieten, auch als Niederlage **Gartenstr. 1.**

**Mein Haus, groß, Keller, auch paßend zu jedem Geschäft, ist unter günstigen Bedingungen zu vermieten, auch zu verkaufen, und kann 1. Oktober bezogen werden**

Alles Nähere bei **Endner, Vorwerk 24.**

**5000 Mark**

werden von einem pünktlichen Zinszahl. auf ein Haus bis 1. Okt. zu leihen gesucht. Werte Adr. unter **5000** an die Exped. d. Bl.

**Gebrauchter Rindherd,**

fast neu billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Polizei- u. Schutzhunde!**

4, 8 Wochen alte erstklassige Wiederaelterer nach engl. Champ. Hede v. Traunee 944 u. Senta u. v. Altendurg, la. Stammbaum. Mide 25, Sündin 20 Mkr. Bt abzugeben **Neumarkt 35.**

**Neue blaue Kartoffeln**

(5 Liter 70 Pf.) **Johannisstraße 1.**

**Neue Kartoffeln**

zu verkaufen **G. Maubrich, Gr. Sixtstr. 11.**

**Neue Kartoffeln**

verkauft **Geriet, Sealtstr.**

**Neue blaue und weiße Kartoffeln,**

5 Liter 65 Pf., **offert**

**Richard Rahl, Neumarkt 10.**

Empfehle: **Mast-Rindfleisch, das Pfd. v. 70 Pf. an, Schweinefleisch und Schmeer, das Pfd. von 65 Pf. an, Freitag Kalbfleisch und frische Wurst.**

**E. Baumann, Gotthardstraße 30.**

Sonabend von 6 Uhr an **ff. Thüringer**

**Rohbrauwürste.**

**G. Mohr, Breite Str.**

**Achtung!**

Empfehle frisches, fettes, junges **Rohfleisch**

a Pfd. 35 Pf.

**W. Naundorf, Ziefer Keller.**

Von Sonnabend den 8. Juli ab steht wieder ein Transport schöner, junger **Kühe**

in **M. Kälbern**

sowie schöner, großer, **hochr. Kühe u. Kalben**

im **Gasthof zum Deutschen Haus, Bahnhof Corbetta, zum Verkauf.**

**Reinh. Geiler.**

**Beginn neuer Unterrichts-Kurse**

in allen kaufmännischen Fächern **von 10 Uhr an.**  
**Apel, jetzt Rossmarkt 2.**

**Nächster Spreding**

Sonnabend den 8. Juli, nachm. 4-7 Uhr, im „Gasthof zum Stadlerwerk“ in **Reichberg-Bärenberg.**

**Dr. Gumb,**

**Rechtsanwalt in Merseburg.**  
Ferdinr. 39, Poststr. 5.

**Magenleiden!**

**Stuhlverstopfung**  
**Hämorrhoiden!**  
kann man sich selbst heilen. Nähere Auskunft gibt kostenlos gerne an jedermann, **Krankenschwester Marie, Wiesbaden-N. Nikolstr. 6.**

**Johannisbeeren**

in großen und kleinen Kisten hat abzugeben

**C. Heußel, Penner Str. 12**

**Lapeten, Matrasen sind billig zu verkaufen.**

**Reparaturen von Zubezier- und Polsterarbeiten werden gut ausgeführt**

**U. G. Schild, Tap., Waagnerstr. 3.**

**Mietsverträge**

hält stets vorrätig

**Buchdruckerei Th. Kössner,**

Merseburg, Delgrube 9.

**Vereine**

kaufen billigst für **Gartenfeste, Ausflüge u. s. w.**

Verlosungs-Gegenstände, Kegel- und Schiess-Preise, Laternen, Lampions, Illuminations-Lämpchen, Dekorations Fahnen, Tanzbänder u. Kontrollen, Abzeichen u. andere Artikel bei

**Hans Käther, Markt 20.**

Erstes Spezialgeschäft für Vereins-Bedarfsartikel.

**Bauhandwerker.**

Vorschiffsmäßige Formulare für Lohnbücher hält stets vorrätig

**Th. Köhner, Buchdruckerei, Merseburg, Clarastr. 9.**

**Kaufet**

nichts anderes gegen **Husten**

Sicherheit, Schnelligkeit und Verschleißung, Krampf u. Reizhusten, als die feinsten.

**Kaiser's**

**Brust-Caramellen** mit den „Drei Tannen“

5900 nat. bez. Zentn. u. Preis. u.

Preis verbürgt, d. sich. Erfolge. **Patet 25 Pf., Dose 50 Pf.**

**Kaisers Brust-Extrakt** Flasche 90 Pf.

Best. feinsten Malagaextrakt. Dafür Angebotenes weise man auf.

Zu haben in Merseburg bei: **G. Gieser, Rat. v. Stadt-Apothek. U. Schaf, Bäckermeister, W. Kießlich, Zuh. Curt Vogel, Adler-Drogerie, Hermann Weniger, Neumarkt-Drog., Otto Glasse, Kolonialw.-Hdlg., Ferner G. Hoyer, Mühlent. G. S. Hüffe, Landwirt, Reinh. Schmitt, Schaffstädt.**

**Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.**  
Gegründet 1862.  
**An- und Verkauf von Wertpapieren,**  
Aufbewahrung, Verwaltung und Beilehung.  
Diskontierung guter Wechsel.  
Konto-Korrent- und **Scheck**-Verkehr.  
Annahme von Spareinlagen,  
Verzinsung von Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei **kautantesten Bedingungen.**  
Vermietung von **Schrankfächern** in feuer- und diebessicherer Tresoranlage.  
Kostenfrei Einlösung aller Kuppens und Dividendenscheine.

*Wirk in der Familienhygiene*



mit Schutz-Märke Kaminfeger können Sie das echte wegen seiner hübschen **Geschonk-Beilage** so beliebte **Dr. Gentner's Veilchen-Seifenpulver Goldperle** erhalten.  
Alleinige Fabrikant: **Carl Gentner i. Göppingen.**

**FEUERFEST** heisst das **Ton-geschirr** welches an erster Stelle steht und von keinem ähnlichen Material übertroffen wird. Für jedes Stück wird Garantie geleistet. Nur bei **Paul Ehlerst vorm Aug. Perl.**



Der **J. Hageneiche Ausverkauf**  
Entenplan 9  
**dauert fort.**  
Bestram, Kontorsverwalter.





